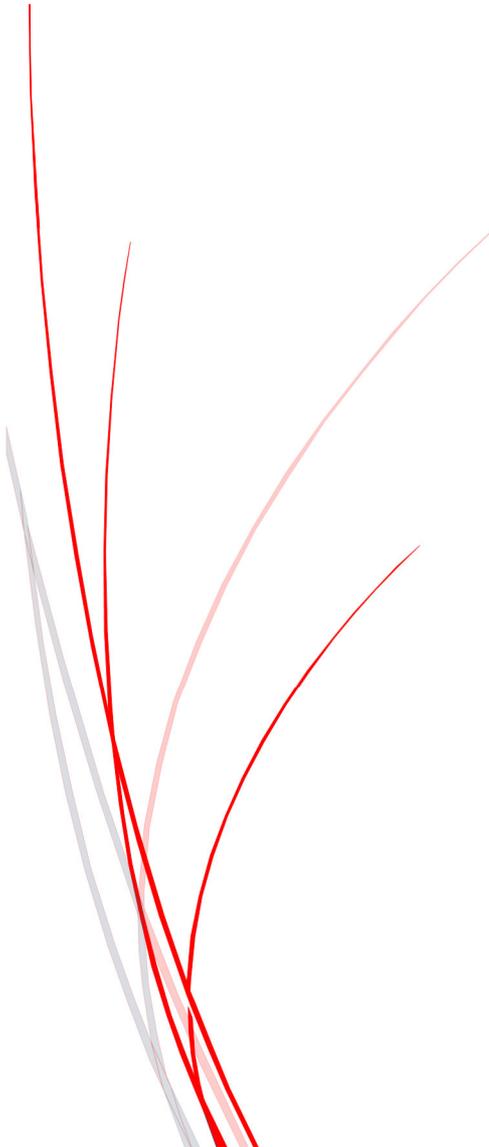
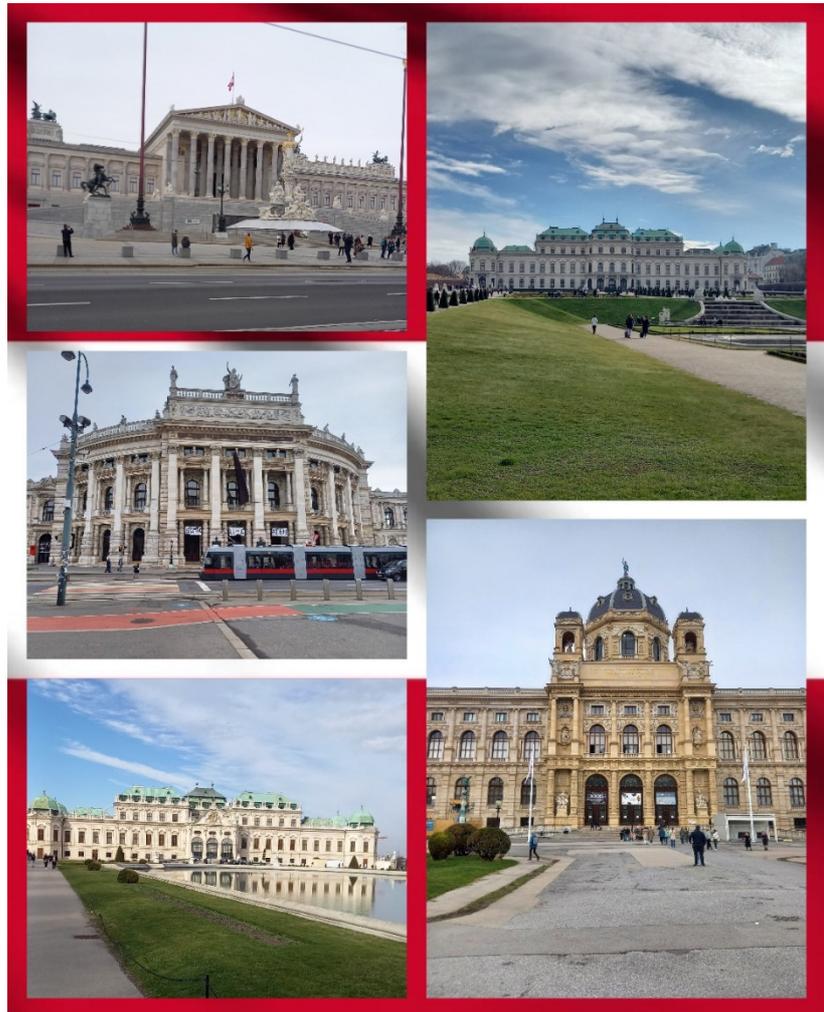


Erasmus+ Projekt

Auslandspraktikum bei der Stadt Wien



Erfahrungsbericht Auslandspraktikum bei der Stadt Wien

Im Rahmen meiner Ausbildung zum Verwaltungsfachangestellten hatte ich die Möglichkeit, in Form des Erasmus+-Projektes ein zweiwöchiges Auslandspraktikum in der Zeit vom 24.02.-09.03.2024 bei der Stadt Wien zu absolvieren. Meine dort gesammelten Erfahrungen möchte ich auf diesem Wege teilen.

Bewerbungsprozess

Im Juli vergangenen Jahres gab es eine Infoveranstaltung, an der man freiwillig teilnehmen konnte, um erste Informationen zu dem möglichen Projekt zu erhalten. Mir gefiel von Anfang an die Vorstellung, an einem Auslandspraktikum teilzunehmen. Das Bewerbungsverfahren war einfach gestaltet, die Zusammenstellung der benötigten Unterlagen war daher ohne größeren zeitlichen Aufwand möglich. Nach der Zusage im Dezember gab es eine Videokonferenz, um den aktuellen Stand zu besprechen und nur ein paar Tage später erhielten wir seitens der Stadt Wien einen Rahmenplan für das zweiwöchige Praktikum.

Organisation der Anreise

Für die Anreise, Unterkunft und Verpflegung standen allen Teilnehmenden Fördermittel im Rahmen von dem Erasmus+ Projekt zur Verfügung. Zusammen mit einem weiteren Auszubildenden haben wir uns eine Unterkunft über Airbnb herausgesucht und eine direkte Zugverbindung von Hannover nach Wien gebucht. Somit stand einem Auslandsaufenthalt nichts mehr im Weg. Also auf ging es nach Wien!

Der erste Tag

Am Montag wurden wir von unserem Ansprechpartner der Stadt Wien, Herrn Wimmer, in Empfang genommen. Zu Beginn erhielten wir noch einmal unsere aktuellen Einsatzpläne und unsere Ansprechpartner in den Magistratsabteilungen, in denen wir eingesetzt wurden. Außerdem erzählte er uns viel über die Organisation der Stadt Wien. Highlight des Tages, war eindeutig die Rathausführung, die für uns organisiert wurde.



Rathaus der Stadt Wien

Die erste Woche

An drei weiteren Tagen bekam ich einen Einblick in die Abteilung MA 40 – Soziales. Dort begleitete ich die Lehrlinge, so die Bezeichnung in Österreich für Auszubildende, bei ihren täglichen Aufgaben, welche aus Frontoffice an der Rezeption und BackOffice mit der Arbeit von Bescheiden und Postdiensten bestanden. Es hat Spaß gemacht, sich mit den Lehrlingen auszutauschen und über unsere Unterschiede bei der Ausbildung zu sprechen.

Zudem wurde uns am Mittwoch ein Besuch der dortigen Berufsschule ermöglicht. Ein Unterschied, der sofort auffiel, war, dass in der Berufsschule in Wien digital gearbeitet wird, um die Lehrlinge für ihre zukünftige Arbeit in der Verwaltung vorzubereiten. Auch der Lernstoff für den Verwaltungsberuf wird dort anders vermittelt als bei uns. Während unser Lernstoff sehr umfangreich ist, wird dort kaum mit Gesetzestexten gearbeitet. Im Gegensatz zum Blockunterricht findet die Berufsschule dort einmal wöchentlich statt. Abends gab es mit unserer Berufsschule noch eine kurze Videokonferenz, bei der sich erkundigt wurde, ob der Anfang auch gut geklappt hat.

An den Nachmittagen blieb immer genügend Zeit, um die Stadt Wien mit all ihren Sehenswürdigkeiten zu erkunden. Es gab jeden Tag etwas Neues zu entdecken und durch das gut ausgebaute öffentliche Verkehrsnetz konnte man schnell zu den Sehenswürdigkeiten gelangen, vom Stephansdom zum Schloss Belvedere bis hin zur Donauinsel.

Die zweite Woche

Mit dem Beginn der zweiten Woche stand direkt eine spannende Führung bei der Müllverbrennungsanlage Pfaffenau an. Es war schon beeindruckend zu erfahren, wie eine Millionenstadt wie Wien es schafft, die Müllentsorgung zu organisieren und letztendlich daraus Energie für Haushalte zu erzeugen. Generell fiel auf, dass die Stadt wirklich sehr sauber und gepflegt ist.

Die restliche Woche wechselte ich in die Abteilung Wiener Wohnen. Als Einstieg bekamen wir am Dienstag ein volles Programm, wo uns die wichtigsten Einsatzbereiche gezeigt wurden. Der Start erfolgte im Service-Zentrum, wo sich alles um Mietangelegenheiten und Abschlüsse der Mietverträge drehte. Danach folgte der Einblick in das Call-Center, wo sich um die Angelegenheiten der Mieter gekümmert wurde.

Am Mittwoch stand eine Gemeindebautour auf dem Programm. Die Stadt Wien begann mit dem Bau von Gemeindebauten bereits 1919 und ist heute zuständig für rund 220.000 Wohnungen. Diese Art von Gemeindebau findet man in Deutschland praktisch gar nicht. An den folgenden Tagen besuchte ich noch eine Baustelle, bei der Gemeindebauten saniert wurden und ich begleitete den Ordnungsdienst bei einem Kontrollgang. Diese sind dafür da, kleine Ordnungswidrigkeiten zu ahnden, zum Beispiel das auf den Boden werfen von Zigaretten, welches in Wien relativ streng geahndet wird. Generell hat es in den zwei Wochen sehr viel Spaß gemacht, mit Lehrlingen und Mitarbeitern zu sprechen und ihnen über die Schulter zu schauen.

Zum Abschied gab es noch einmal ein Treffen mit Herrn Wimmer, mit dem wir über unsere gesammelten Erfahrungen sprachen und in Form von kleinen Präsentationen Feedback über das Programm und über unsere Einsatzstellen geben konnten. Es war ein gelungener Abschluss des Praktikums, bei dem ich sehr viel gelernt und mitgenommen habe.

Persönliche Erfahrungen außerhalb des Rahmenprogramms

Wie ich schon zuvor geschrieben habe, gab das Rahmenprogramm mehr als genug Zeit her, sich die Stadt in Ruhe anzuschauen. Sowohl bei Tageslicht als auch in der Dunkelheit hat es sich gelohnt, die einzelnen Sehenswürdigkeiten zu betrachten. Die

Wochenenden verbrachte ich damit, bei schönem Wetter das Schloss Schönbrunn zu besuchen oder vom Donauturm aus 164 Metern die Stadt zu bewundern.

Gemeinsam mit den anderen Auszubildenden haben wir oftmals auch zusammen etwas unternommen. Ein Rundgang über den weltbekannten Wiener Prater oder eine kostenlose Führung durch das Parlament haben die Nachmittage immer perfekt abgerundet.

Auch als Fußballfan kam ich voll auf meine Kosten, da zufällig in der Zeit des Praktikums das Wiener Stadtderby zwischen Rapid und Austria Wien stattfand. Das war ein sehr cooles Stadionerlebnis, bei dem ich schnell als Deutscher identifiziert wurde und mir schon ein fast stolzes und glückliches „Was macht's ihr denn hier bei Rapid?“ entgegenkam.



Besuch beim Wiener Stadtderby

Es wird häufig auch von dem „Wiener Grant“ gesprochen. Davon habe ich aber zu fast keiner Zeit etwas mitbekommen, da alle Menschen, mit denen ich in dieser Zeit zu tun hatte, sehr aufgeschlossen und nett zu mir waren.

Fazit

Insgesamt waren es zwei unvergessliche Wochen, die ich in Wien verbringen durfte. Ich kann jedem empfehlen, die Möglichkeit eines solchen Praktikums wahrzunehmen, wenn sich eine Gelegenheit bietet. Das Zusammenspiel zwischen der Berufsschule, meiner Behörde und der Stadt Wien lief sehr gut. Es gab zu keiner Zeit Schwierigkeiten und bei Fragen hatten wir immer eine Ansprechperson. Ich hatte auch das Gefühl, dass alle sehr motiviert waren, uns den Auslandsaufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten.

Rückblickend kann ich auch für mich festhalten, dass ich in den zwei Wochen sehr viel Neues gelernt habe, was mir vielleicht auch später in meiner beruflichen Zukunft helfen kann. Somit war das Auslandspraktikum in Wien von Anfang bis Ende eine tolle Sache!

von Fabrice



Schloss Schönbrunn



Aussicht vom Donauturm